Neue Touren 1924

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **29 (1924)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Touren 1924.

Bündner Alpen.

Piz Roseg. 1. Besteigung des Hauptgipfels durch die Nordwand.

8. Juni 1924.

R. v. Tscharner (†), (S. Schönenberger.

Von der Tschiervahütte 1.00 querten wir sofort den Gletscher zu einem Felssporn, der vom Piz Humor herunter kommt. Auf Schneezügen und über Geröllbänder stiegen wir zum Fuß des Piz Humor empor und weiter auf seiner Südwestseite bis zum ebenen Plateau des Tschiervagletschers (3.30). Wir querten nun dasselbe am Fuße der Roseg-Nordwand. Der Einstieg in die Wand ist gegeben; links gegen den Güssfeldtsattel hin befindet sich ein Gletscherabbruch, der vollständig ungangbar ist, während rechts senkrechte Felsen jeden Durchstieg verunmöglichen. Am Rande des Gletscherabbruches setzen Felspartien an, die weiter unten in ein breites Schneecouloir ausmünden. Hier setzten wir an, querten den unteren Bergschrund und stiegen so weit als möglich im harten Schnee empor. Die Neigung der Wand schien uns bald so beträchtlich, daß wir die Felsen zur Rechten (westlich) zum weiteren Aufstieg benützten. Wir erstiegen diese Felsen, bis uns eine horizontale Eistraverse auf das „Canapee" hinüber brachte. Es ist dies ein zirka 200 m langes, ebenes Plateau, oberhalb des ersten Gletscherabbruches. Wir verfolgten dieses, bis wir in der Fall-Linie des Hauptgipfels waren. Es ist dies das einzige Stück dieser Wandroute, wo man angenehm stehen kann; doch ist man auch hier nicht vor Eisschlag sicher. Besonders der Aufstieg bis hierher ist vom Eisschlag gefährdet und sollte vor Sonnenaufgang erstiegen werden. (7.00—8 h 00). Die mittlere Neigung bis hierher beträgt 45 Grad.

Wir stiegen nun direkt zum Gipfel empor. Ein Bergschrund bildet das nächste Hindernis. Er wurde direkt unter einem großen überhängenden Gletscherabbruch überschritten. Dann stiegen wir über einen steilen, verschneiten Eishang auf seiner Westseite empor. Die Neigung ward immer größer und so bald als möglich querten wir nach links, oberhalb des Abbruches. Besonders diese Traverse brauchte uns viel Zeit (1 Seillänge 1 Std.). Hierauf erreichten wir einen dritten Bergschrund, der leicht überschritten wurde. Von hier stets Stufen schlagend direkt über steile Eishänge zum Hauptgipfel 13 h 30. Mittlere Neigung oberhalb des Canapee 55 Grad, Maximal 60—65 Grad.

(Auszug aus dem Tourenbuch von R. von Tscharner).

Chapütschin, 3391 m. Erste Begehung über den Westgrat.

Sommer 1924. Dr. R. Staub.

Urneralpen.

Diedenberg. 1. Besteigung über die Westwand.

Dr. G. Miescher (A. A. C. Z.) und Dr. W. Burger (A. A. C. Z.).

Der im topographischen Atlas eingezeichnete Westgrat des Diedenberges besteht in Wirklichkeit aus zwei verzahnten, wild abstürzenden parallelen Felsrippen, von denen die südliche auf dem Südgipfel, die nördliche etwas nördlich des Nordgipfels ausmündet. Zwischen den Rippen liegt eine steile Plattenschlucht, welche selber wieder durch eine sekundäre Rippe in zwei Teile getrennt wird. Man erreicht vom Standel Stäfeli nördlich traversierend, den Eingang der Schlucht, in deren beide Teile Schneezungen emporführen. Man erklettert die Felsstufe zwischen den beiden Schneezungen über steile Grasschroffen und verfolgt die flache Sekundärrippe ein kurzes Stück bis an den Fuß eines steilen Absatzes. Von hier führt nach links eine schmale fast horizontale Felsleiste in die westliche Felsschlucht hinein, in deren Grund wohl ziemlich lange Schnee liegen dürfte. Man folgt nun der mehrfach gewundenen Schlucht immer in ihrem Grunde sich haltend, am Schluß über eine steile aber gut griffige Rinne bis zu einer größeren Mulde unmittelbar am Fuße der Gipfelmauer. Aus dem nördlichen Teil der Mulde zieht sich nach links eine steile Grasrinne zu einer kleinen Schulter im obersten Teil des nördlichen Westgrates empor. Von hier wenige Meter hinüber zum Nordgrat des Gipfelstockes und über diesen in luftiger Kletterei zum Nordgipfel und weiter, in der östlichen Flanke kletternd, zum Südgipfel des Berges. (3—4 Stunden vom Einstieg).

Miescher.

Mont Blanc.

Les Periades, 3503 m. Erste Begehung über den Südgrat.
6. September 1924. Dr. A. Migot.

Ausseralpines.

Pinnacle Peak (Washington). 1. Begehung des N. Grates.
Sommer 1924. Dr. H. Lauper.